

Afghanistan in den 70er Jahren

In den 70er Jahren war Afghanistan ein modernes Land, in das viele Touristen – gerade auch junge Menschen – gerne kamen. Es war außerdem ein sehr westlich orientiertes Land. Die Menschen hatten viele Freiheiten, es war eine Republik, in der Männer und Frauen gleichberechtigt waren.

Frauen hatten ein hohes Bildungsniveau mit vielen Universitätsabschlüssen und durften damals selbstverständlich auch wählen. Das Land hatte eine stabile Infrastruktur und viel Wohlstand. Diese Zeit ist auch als die „goldene Zeit von Afghanistan“ bekannt.

Im Jahre 1973 wurde dann der König von Afghanistan „Sahir Shah“ von afghanischen Soldaten entmachtet. Hinter der Aktion steckte sein Cousin Mohammed Daoud Khan, der ab diesem Zeitpunkt die Macht in Afghanistan übernahm. Die folgenden Jahre liefen relativ ruhig ab, bis es im Jahr 1979 zum sowjetischen Einmarsch kam.

Der Krieg in Afghanistan umfasst eine Reihe von zusammenhängenden bewaffneten Konflikten, die seit 1979 in Afghanistan andauern. Im April 1978 kam es zu einem Staatsstreich durch afghanische Kommunisten, der einen Aufstand weiter Teile der Bevölkerung nach sich zog. In Folge rückten die Armeen der Sowjetunion ein.

